

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 250.

Donnerstags, den 7. September.

1837.

Der 4. September 1837.

Es ist für Sachsen ein erfreuliches Zeichen der Zeit, wenn man die Beobachtung macht, wie tief unsere junge Constitution schon Wurzel gefaßt hat. Der obige Tag ist ein Nationalfest in Sachsen geworden; alle Stände feiern denselben, aber seine Bedeutsamkeit sprach sich ohne Zweifel am ehrenvollsten bei dem Institute der hiesigen Communalgarde aus. — Wie deutsch-treu es der Sachse mit Fürst und Vaterland meint, sprach gewiß folgendes offene Geständniß eines achtungswerthen Bürgers und Mitgliedes der Communalgarde bei dem Festmahle im hiesigen Schützenhause aus, dessen Bescheidenheit sich sträubte, dem Einsender das Concept davon einzuhändigen, um es in diese Blätter niederzulegen:

Sachsens Wahlpruch.

Gedichtet und vorgetragen von A. M.

Was ist der schönste Schmuck in einer Krone,
Was ziert wohl mehr als Perl' und Diamant?
Was ist die beste Stütze einem Throne,
Was knüpft das Volk an Fürst und Vaterland
So unauflöslich, daß bei Sturmes Wüthen,
Der aus der Ferne schon Verheerung dräut,
Und was des Schicksals Wille auch beschieden,
Die Männerbrust als ehre Mauer beut?
Das, wenn den Staaten-Bau Gewalt zertrümmert,
Noch auf den Trümmern frei sein Haupt erhebt,
Sich nie um eitlen Ruhmes Größe kümmert,
Bescheiden nur nach inn'rer Würde strebt?
Das aber fliehet, wo mit Bajonetten
Der Weg durch Herzen geht, die heiß gefühlt.
Wo man mit Eisen-Würfeln große Betten
Um Volkes Wohlfahrt freventlich verspielt,
Doch, wo sich Fürst und Volk in gleichen Pflichten,
Wo Herrscher-Stab und Pflug die Waage hält,
Wo Recht und Billigkeit die Thaten richten,
Der Vorhang zwischen Thron und Werkstatt fällt;
Und wo dem Mann mit Ordensband und Titel
Das Herz so treu und warm im Busen schlägt,
Als jenem, der im schlichten Leinwandkittel
Die kleine Habe leicht von dannen trägt,
Was zieret herrlich da des Fürsten Krone?
Was prangt da in des Volkes Wappenschild?
Die Eintracht ist's, der Schutzgeist jedem Throne,
Wenn sich des Volkes wahre Kraft enthält.

Dies ist das Band, das Fürst und Volk verbindet,
Das furchtlos jedem Sturm entgegen steht.
Dies ist der Fels, auf welchem fest gegründet
Des Volkes Wohl, des Landes Segen blüht.
Heil, Sachsen, dir, dieß hohe Kleinod zieret
Auch dich und eng' umschlingt dieß schöne Band
Ein' heilig' Drei ja Sachsen triumphiret:
Wir bleiben treu: Gott, Fürst und Vaterland!
Ein Blick auf ferne längst verschwund'ne Zeiten
Giebt uns ein freundlich Bild von Sachsens Ruhm;
Im höchsten Glück, so wie im tiefsten Leiden
War deutsche Redlichkeit ihm Heiligthum.
Als hier im Sachsenland' aus allen Zonen
Die Krieger stimmten ihren Schlachtgesang,
Und sich der Jugend Kern der Nationen
Den Lorbeer nur im Todeskampf errang:
Da war es Sachsen, das mit Brudermitde
Dem Schmerz des blut'gen Feindes Linderung bot,
Und während sich das Herz mit Sorge füllte,
Sah Jeder gern sein letztes Stückerl Brot.
Doch kaum war jene Schreckenszeit verschwunden,
Stieg aus der Asche, einem Phönix gleich,
Und gleich, als sei der Zukunft Glück gefunden,
Des Sachsenlandes Wohlstand segensreich.
Drum ihm, dem theuren Vaterland zu Ehren,
Nehmt, Freunde! das gefüllte Glas zur Hand,
Und laßt es uns auf Sachsens Wahlpruch leeren:
Bis in den Tod! Gott, Fürst und Vaterland.

Den Schluß des trefflichen Vortrags machte folgende gefühlvolle Bitte, die wohl verdiente, von einem unserer fleißigen Componisten in Musik gesetzt zu werden, um in alle Hände und Herzen Eingang zu finden. Der Wahlpruch wie die Bitte erregte enthusiastischen Beifall und reichliche Spenden waren des Bittenden lohnender Erfolg:

Bitte für die Armen.

Wer bei der Abendsonne Scheiden
Begnügt sein Tagewerk vollbracht,
Der dankt auch der genoss'nen Freuden
Und wünscht sich eine gute Nacht.
Auch wir, die heut' in froher Runde
Und sorgelos gescherzt, gelacht;
Wir wünschen in der Trennungsstunde
Uns herzlich eine gute Nacht.

Wohl uns, doch unter Sorg' und Kummer
 So mancher Arme wimmernd wacht,
 Die Noth raubt Ruhe ihm und Schlummer
 Und er hat keine gute Nacht.
 Auf hartem Lager spärlich decken
 Nur Lumpen ihn, des Morgens Pracht
 Kann nur zu neuer Qual ihn wecken.
 Ihn stärkte keine gute Nacht.
 Auf, Freunde! seine Qual zu mindern,
 Sei ihm ein Scherflein dargebracht;
 Laßt uns ihm seinen Kummer lindern
 Durch eine ein'ge gute Nacht.
 Einst wird vor des Alvaters Throne,
 Wohl jeder guten That gedacht,
 Und allen Edeln wird zum Lohne
 Gewiß recht gut die letzte Nacht.

A. M.

Reisekätzchen.

V.

Wir lagen also vor Hamburg, waren aber freilich noch nicht darin. Eine Menge Everschiffe legten an, die Reisenden mit ihren Effecten überzusetzen; mehre aber zogen es vor, die Nacht lieber noch an Bord zu bleiben, als sich beim dunkeln Abende durch die gesperrten Thore und engen Gassen nach einem Gasthose bringen zu lassen, und auch ich that dasselbe. Ein herrlicher Morgen belohnte mich, die Sonne ging in voller Pracht auf, als ich wieder beßhalb nach 4 Uhr das Verdeck bestieg.

— Die hohe Priest'rin der Natur
 Stieg in ihrem Prachtgewande
 An des Horizontes Rande
 Wie am Hochaltare auf;
 Breitet ihre Strahlenarme
 Mit den Segensworten aus:
 Wachet auf, ihr Millionen
 Wesen, die auf Erden wohnen.
 Liebt und freut Euch aller Wegen,
 Ich verkünd' Euch Gottes Segen!

Allmählich wurde es in dem gegenüber liegenden, durch eine Insel von uns getrennten Flußhafen lebendig. Gegen 6 Uhr kam ein Tollenführer an Bord, uns nach der ersehnten Stadt zu bringen. Welche Menge von Fahrzeugen kreuzten sich hier; theils lagen sie vor Anker, theils wollten sie heraus, theils kamen sie herein. Es kostete große Mühe, unser schwankendes Schiffchen hindurch zu führen, und von allen Seiten hörten wir die Schiffer sich gegenseitig anzügliche Worte sagen, die einem Rügengerichte Stoff zu zwanzig und dreißig Actenheften gegeben hätten, hier aber eben so schnell vergessen und verziehen als gesprochen sind. Die vielen Bierländer Gemüse-, Obst- und Milchever machten vornehmlich viel Gedränge, und so hübsch manche ihrer Rudersführerinnen auch waren, so wenig polirt schien ihre Zungenspiße. Endlich hatten wir das Gedränge besiegt und die Landungstreppe erreicht, wo sich auch gleich ein Kärner fand, der die geringen Effecten durch Säcken und Saffen nach dem Holsteiner Hofe brachte, wo ich abstieg. Ich empfehle ihn jedem dahin Reisenden als Gasthof zweiten Ranges; herrliche Zimmer, die Aussicht auf Hamburgs schönste Straße: die Esplanade, links die Wallpromenade,

rechts unten die Alster an dem Jungfernstieg, nahe am Theater, große Proprets und billige Bedienung. Nur gespeist wird nicht darin; es ist mehr ein Hotel garni nach Pariser und Londoner Art, wie man davon hier mehre hat, die aber doch meist mit einer Restauration verbunden sind, und den Namen Logishäuser führen.

Die Toilette war bald gemacht, und der Weg zum Dammtore hinaus angetreten, um einen alten Bekannten aufzusuchen. Ich kam vor dem Exercirplaz vorüber, wo das Hamburger Bundescontingent geübt wurde, sich am 26. August an die Oldenburger Truppen anschließen und mit ihnen manoeuvriren zu können. Die Soldaten schienen gut einexercirt zu sein. Schwenkungen, Aufmarsch, Abmarsch, Linien, Angriffscolonnen, Rückzug, Quarrée, Alles ging schnell und pünctlich; ein Theil war zum Tirailleurdienst bestimmt, der bald die Flanke, bald den Rücken beim Retiriren deckte, bald den Weg beim Angriff bahnte. Es fehlte höchstens jene Leichtigkeit der Bewegungen, jene Eleganz darin, möchte ich sagen, die man sonst beim französischen Militair bewunderte, und jetzt vornehmlich beim preussischen findet. Die Aufnahme beim Freunde war um so herzlicher, je unvermutheter ich ankam, und nach eingenommenem zweiten Frühstück besuchte ich Hagedorns ehrwürdige Eichen in Harvstedde, die noch so kräftig und schön grünen, wie zu der Zeit, wo er in ihrem Schatten sang. Ueber die Alster fuhr ich erst gegen Abend zurück an den Jungfernstieg, einen der bezauberndsten und belebtesten Spaziergänge, wie ihn fast keine deutsche Stadt bietet, so einladend sind hier die Erfrischungsorte, so prachtvoll die längs ihm hinlaufenden Häuser, so malerisch die ihn auf der andern Seite begrenzende Alster, so zahlreich die Menschenmenge, welche hinauf- und hinabgeht, so mannigfach das Gewirre der Wagen und Reiter, die zwischen ihm und den Häusern auf dem glatten Pflaster sich bewegen. Hamburgs schöne Frauen und Mädchen wandeln hier in der Abendkühle auf und ab, gesehn zu werden und zu sehen, und mancher kann man es an den Augen ablesen, wie sehr sie sich ihrer schönen Züge, ihres Wuchses bewußt ist, wie viel sie sich auf ihren geschmackvollen Anzug zu Gute thut!

Die Ermordung von einigen tausend Gefangenen.

Eine Scene aus dem Kriege der Franzosen in Aegypten.

Das französische Heer unter Bonaparte zog 1799 aus Aegypten nach Syrien, um die feste Stadt Acre daselbst zu erobern. Man gelangte ohne weiteres Hinderniß vor Jaffa, das alte Joppe, einem Haupthafen der alten Kreuzfahrer, an, und hier gab es einen hartnäckigen Kampf zu bestehen, über dessen tragisches Ende viel geschrieben worden ist. Klebers Truppen berannten die Stadt zuerst, welche von etwa 40 Kanonen vertheidigt wurde, die ein lebhaftes Feuer machten. Es mußte zu keiner regelmäßigen Belagerung geschritten werden (4. März); am 6. waren die Batterien vollendet; eben als sie ihr Feuer beginnen sollten, brach eine Masse von allen Völkern Asiens und Africa's aus der Stadt hervor: Mogre-

Ägypten, Albanesen, Kurden, Anatolier, Karamanier, Einwohner von Aleppo und Damaskus, Neger, die mit wildem Geheule gegen die französischen Linien stürzten und mit noch wilderem Geheule zurückflohen, als die Kugeln in ihren dicken Haufen wütheten. Früh am 7. März wurde der Ort aufgefordert sich zu ergeben, und man war barbarisch genug, dem französischen Officier den Kopf abzuhaueu. Jetzt donnerte das Belagerungsgeschütz; in einer Stunde hatte es schon eine Bresche geöffnet. General Lannes leitete den Sturm, fünf Uhr Nachmittags war die Stadt erobert; ein großes Blutbad wüthete unter den barbarischen Kriegern wie unter den Einwohnern selbst, welche im Oriente vom Soldaten schwer zu trennen sind. Wohl 4000 Leichname zeugten, mit welcher Wuth der französische Soldat die Barbarei rächte, die gegen einen vom Völkerrechte geschützten Krieger geübt worden war. Eine allgemeine Plünderung folgte dem Blutvergießen am nächsten Tage und, um den Sieg vollständig zu machen, langten noch, mit dem Schicksale der Stadt unbekannt, im Hafen einige Schiffe mit Lebensmitteln und Mundvorräthen an, die der Pascha aus St. Jean d'Acre gesendet hatte, hier aber nun eine gute Prise wurden.

Das Schrecklichste jedoch sollte noch kommen. Während der Soldat in Jaffa mordete und plünderte, hatten sich viele der Feinde in eine große Karavanserai gerettet, die, wie man weiß, im Morgenlande dem Kaufmanne zum Aufenthalt für sich und seine Waaren, seine Diener, seine Kameele dienen. Der große von Gebäuden umgebene Hof bot für viele hinreichenden Raum und aus den Fenstern konnten sie ringsherum ein heftiges Flintenfeuer machen, wenn sie keine Gnade fanden. Bonaparte hatte seine Adjutanten Eugen und Croisier in die Stadt geschickt, der Wuth des Soldaten Einhalt zu thun, so weit es möglich sei, und über den Zustand der Dinge darin Bericht zu erstatten. Sie wagten sich in die Karavanserai und die Arnauten, oder Albanesen, welche hier Zuflucht gefunden hatten, drohten, Feuer auf sie zu geben und sich bis zum letzten Blutstropfen zu vertheidigen, wenn man ihnen nicht das Leben schenken wolle. Beide nahmen unbedenklich die Sache, wie sie sich in diesem Augenblicke gestaltete; die Entwaffneten wurden in zwei Colonnen, 2500 und 1500 Mann, nach dem Lager transportirt, wo der Obergeneral nicht wenig staunte, als er die große Menge kommen sah. „Was soll ich mit diesen Kerlen anfangen“, rief er. „Hab' ich Lebensmittel, sie zu erhalten, Schiffe, sie nach Aegypten oder Frankreich führen zu lassen! Was Teufel hat man da angerichtet!“

Nach Bourrienne's Versicherung hatte die ganze Besatzung über die Klinge springen sollen und der Rapport, den ihm die beiden Adjutanten jetzt abstatteten, wurde daher mit einem heftigen Vorwurfe erwiedert. Sie entschuldigeten sich mit der Gefahr unter so vielen wilden Feinden gewesen zu sein, so wie mit ihrem Auftrage, dem Norden Einhalt zu thun.

„Ja“, rief der Oberfeldherr, „was die Frauen, Kinder, Greise und friedlichen Einwohner betrifft, aber nicht in Rücksicht der bewaffneten Soldaten. Diese mußten sterben; man sollte

mir diese Unglücklichen nicht herbeibringen. Sagt mir, was ich mit ihnen anfangen soll?“

Die Unglücklichen saßen in einiger Entfernung des Lagers mit auf den Rücken gebundenen Händen, mit düsterer Wuth in den Mienen. Sie erhielten etwas Brot und Zwieback von den geringen Vorräthen. Noch am nämlichen Tage wurde über ihr Schicksal im Zelte Bonaparte's ein Kriegsrath gehalten, ohne daß es zu einem Entschlusse kam.

Am folgenden 9. März klagten die Rapporte aller Generale über die kleinen Portionen von Lebensmitteln und die Unzufriedenheit der Soldaten, welche sahen, daß man mit ihren wilden Feinden das wenige vorhandene Brot theile. Es schien hieraus eine bedeutende Gährung erwachsen zu können, und besonders lautete der Bericht des Generals Bon sehr bedenklich. Der Kriegsrath trat von Neuem zusammen und diesmal hatte man alle Divisionsgenerale dazu gerufen. Man berieth sich „stundenlang über die angemessensten Auskunfts Mittel und bemühte sich ernstlich und aufrichtig, ein solches ausfindig zu machen, wodurch diese Unglücklichen gerettet werden könnten.“ Sollten sie unter starker Bedeckung nach Cairo gesendet werden? Denn eine schwache Escorte hieß der Wildheit dieser Barbaren nur Gelegenheit geben, diese zu morden. Aber eine starke Mannschaft konnte das kleine Heer nicht entbehren, das jeden Tag Verluste erlitt und sein Ziel noch nicht erreicht hatte. Und wenn man selbst das Opfer nicht scheute und sich schwächte, woher die Lebensmittel für die Bedeckung, für die Gefangenen und die dazu nöthigen Transportmittel nehmen? Sie einzuschiffen war noch weniger möglich, weil es keine Fahrzeuge dazu gab. Wollte man ihnen die Freiheit schenken, so eilten sie sogleich nach Acre und mußten zum dritten Male bekämpft werden, denn viele von ihnen waren schon, wo nicht alle, in El Arisch gefangen worden. Gingen sie nicht nach Acre, so würden sie sich in die nahen Berge des Libanon geflüchtet haben, um von da aus im Rücken und auf der rechten Flanke zu morden, zu rauben und Gefangene zu machen. Man dachte auch daran, sie zu bewaffnen und unter die französischen Truppen zu stecken, bei welchen sich viele dergleichen Miethlinge bereits befanden. Allein diesen ließ sich weniger trauen; sie konnten mitten im Gefechte treulos werden und dann die traurigsten Unordnungen veranlassen. So hin- und hersinnend wurde auch diesmal der Kriegsrath wieder ohne Resultat geschlossen, ohne daß am dritten Tage mehr gewonnen gewesen wäre, als immer zunehmendes Murren. Die Gefahr war in dem Betrachte dringend und so kam der Befehl, sie zu erschießen. In kleinen Abtheilungen fanden sie den Tod am Gestade des Meeres, in welchem einige durch Schwimmen Rettung suchten. So stellt Bourrienne die Sache dar, mit der Versicherung, völlig seine Wahrheit gegeben, allen Debatten, Conferenzen und Deliberationen darüber beigewohnt zu haben, und behauptet noch, daß das Resultat der Erörterungen, die Stellung der Armee, ihre Schwäche, ihre Lage zu den Eingebornen, die man meist für unveröhnliche Feinde selbst ansehen mußte, auch seine Stimme

entkräftet haben würden, wenn er eine dabei gehabt hätte. „Man mußte an Ort und Stelle sein, um die schreckliche Maßregel in ihrer Nothwendigkeit ganz zu erkennen“, schließt er. „Der Krieg bietet leider unglücklicher Weise nur zu oft Fälle dar, wo nach einem unverbrüchlichen, unveränderlichen, allen Zeiten und Völkern gemeinsamen Gesetze das Privatinteresse einem großen allgemeinen Interesse aufgeopfert und selbst die Menschlichkeit vergessen werden muß.“ Vom Feldherrn selbst bemerkt er noch, daß dieser hierbei nur die allgemeine Meinung des Kriegsraths befolgte, daß er nur der äußersten Nothwendigkeit nachgab und vielleicht einer von denen war, „die bei der entsetzlichen Mordscene am heftigsten erschüttert wurden.“

Er selbst scheint auch diese eiserne Nothwendigkeit bis ans Ende seines Lebens gefühlt zu haben, denn als D'Neera in Helena mit ihm davon sprach, behauptete er nur, daß es nicht 3—4000, sondern nur 1000 bis 1200 gewesen wären, daß man viele der bereits in El Arisch Gefangenen und auf ihr Wort Entlassenen unter ihnen gefunden habe. Die andern seien abgefordert und heimgesendet, sie aber erschossen worden. „Wenn ich anders gehandelt hätte, würde ich wahrscheinlich Ursache der Vernichtung meines ganzen Heeres gewesen sein. — Ich würde morgen ganz auf gleiche Art verfahren, und so würde es jeder Befehlshaber einer Armee unter gleichen Umständen.“

Man sieht, daß diese Selbstvertheidigung nur in einigen Umständen, nicht in der Hauptsache von Bourrienne's Angaben abweicht. Sie verringert nur die Zahl der Getödteten und läßt nicht alle, sondern nur die des Treubruchs Schuldigen umkommen, doch ist Letzteres der Versicherung jenes Augenzeugen entgegen, welcher ausdrücklich anführt: „Man hat nicht, wie behauptet wird, die Aegypten von den übrigen Gefangenen abgefordert, denn es gab keine darunter.“ Hazlitt, der aber fast nie seine Quelle zu nennen pflegt, ob er schon sehr gute gesammelt hatte, behauptet aber auch, daß erstlich der gefangene General Diez-

ars, Abdallah, klug genug gewesen wäre, sich unter den Aegyptern zu verbergen und sich dann späterhin Bonaparten zu Füßen zu werfen, zweitens daß letzterer mehr als tausend Leute heimgesendet habe, die nach Damaskus, Aleppo oder Aegypten gehörten. Selbst den Mamelucken und Kiaschefs, welche schon zu El Arisch in seine Hände gefallen waren, und dem Scheikh Omar-Makram von Cairo habe er Gnade wiederfahren lassen.

Zu rechtfertigen würde diese, wie es scheint, durch eiserne Nothwendigkeit bedungene Grausamkeit darum nun und nimmermehr sein, wenn die Angabe Hazlitt's begründet ist, daß man „in Jassa unermeßliche Mundvorräthe gefunden habe.“ Von den 100,000 Portionen Zwieback, die derselbe in El Arisch erbeuten läßt, wollen wir nicht einmal sprechen. Mit dem schrecklichen Mangel an Lebensmitteln, über welchen Bourrienne so klagt, läßt sich diese Angabe am wenigsten vereinigen. Gab es solchen Ueberfluß, so hätte sich doch wohl ein Plätzchen gefunden, wo die Gefangenen bewacht werden konnten.

Genug, die Weltgeschichte hat hier einen der Flecken, welche den Ruhm ihrer größten Helden so oft entstellen und dem Weisen den Lorbeer des Krieges, besonders wenn dieser nicht zur Vertheidigung des Vaterlandes geführt wird, abscheulich erscheinen lassen. Hier möchte man noch mehr schaudern, wenn man liest, wie die Unglücklichen, welche so mit kaltem Blute geopfert wurden, weder Bitten noch Klagen hören ließen, wie die von einigem Range und Ansehen beides anwendeten, dem Schicksale zu gehorchen, das auf ihrer Stirn geschrieben stand. Ihre Gebeine lagen noch nach langer Zeit weiß gebleicht auf den Sandhügeln bei Jassa herum und zeigten dem Wanderer, auf welche Abwege der Krieg führen kann. General Bon, dessen Bericht besonders dazu vorbereitete, befehligte die Execution.

Am 8. September, als am Feste Mariä Geburt, predigt in der katholischen Kirche:

Fr. P. Netsch.

Redacteur: Dr. Gretschel. In Abwesenheit desselben Dr. G. W. Becker.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 8. Sept.: Griseldis, dramatisches Gedicht von Fr. Palm. Griseldis, Mad. Dessoir, vom Stadttheater zu Breslau, als erstes Debut.

Sonntag, den 10. Sept.: Der Pariser Taugenichts, Lustspiel nach dem Franz. von Löpfer. — Louis — Mad. Dessoir. Vorher: Der alte Feldherr, Liederspiel von Holtey.

Die Leipziger polytechnische Gesellschaft hält morgen, Freitag den 8. Septbr., Abends 7 Uhr ihre 17. Versammlung in ihrem Locale, Bürgerschule, Mittelgebäude parterre. Es werden dazu sämtliche Mitglieder, so wie die Freunde des Gewerbes eingeladen.

Dampfwagenfahrten nach Althen

heute, Donnerstag den 7. Septbr., um 2, 3½, 5 und 6½ Uhr.



Anzeige. Bei G. Schubert (neuer Neumarkt No. 12) in Leipzig ist so eben erschienen:

Raschwitzer-Lustfahrt-Galoppen, von G. Kunze, für das Pianoforte, — mit der Ansicht von Raschwitz, als Titelvignette. Preis 6 Gr.

Anzeige. Gründlicher Zeichenunterricht in der Architectur wird unter billigen Bedingungen ertheilt, wo? zu erfragen bei dem Zeichner Herrn Rheinhardt, Klostergasse Nr. 161, 4 Treppen hoch.

Anzeige. Das Obst im Riedelschen, sonst Rudolphschen Garten ist zu verpachten. Das Nähere bei dem Gärtner zu erfahren.

Anzeige. Das Comptoir von Dufour Gebrüder & Comp. ist von heute an in der Tuchhalle Nr. 211. Leipzig, den 6. September 1837.

Empfehlung. Etwas ganz vorzüglich Delicates von marinirten Häringen mit neuen Pfeffergurken, Bohnen, Capern etc. empfiehlt das Stück mit 2 Gr.

Fr. Schwennicke, Salzgaschen.

Neue engl. Boll-Haringe

sind in Tonnen und Schocken billig zu haben bei Carl Ferdinand Kast, Johannisvorstadt, Glockenstr. Nr. 1423.

* * * Neue marinirte Haringe à Stück 2 Gr. und frische Sülze von bekannter Güte empfiehlt
E. F. Kunze, Fleischergasse.

* * * Frische, vorzüglich gut gesottene Preiselbeeren von der ersten Ernte erhielt und verkauft
J. G. Wolffs sel. Witwe, Barfußgäßchen Nr. 234.

Verkauf. Alten abgelagerten Kornbranntwein verkauft den Eimer zu 9 Thlr., die Kanne 3½ Gr., zweite Sorte den Eimer 7 Thlr., die Kanne 3 Gr.
J. A. Laas, Reichsstraße Nr. 543.

Verkauf. Baumwollene Regenschirme mit Fischbeinstäben, à Stück 1 Thlr. 20 Gr., dergleichen mit Rohrstäben, à Stück 1 Thlr. 12 Gr., Sonnenschirme à Stück 1 Thlr. 4 Gr., dergleichen seidene 2 Thlr. 12 Gr., so wie Fahr- und Reitpeitschen erhielt wieder
W. F. Mehlhose, Grimm. Gasse unter dem Paulinum.

Verkauf.

Ein Haus mit Garten, eine Stunde von Leipzig, soll unter sehr annehmblichen Bedingungen sogleich verkauft werden. Das Nähere Burgstraße Nr. 137, 2te Etage.

Landhausverkauf. Eine Stunde von Leipzig ist ein neues Haus und Garten, mit oder ohne Feld, passend für jedes Gewerbe, zu verkaufen durch G. G. Stoll, Nr. 285.

Hausverkauf. In hiesiger Vorstadt ist ein vor wenig Jahren neu erbautes Haus, welches 300 Thlr. einträgt, für 2400 Thlr. zu verkaufen durch G. Stoll, Nr. 285.

Hausverkauf. Ein Haus auf der Gerbergasse, was über 1000 Thaler jährlich einbringt, soll verkauft werden, und kann der größere Theil der Kaufsumme darauf stehen bleiben. Das Nähere bei
D. Friederici sen.

Verkauf. Ein aus Eichenholz stark gebautes Gestelle zu einer großen Waage nebst dazu passendem Wetterdache ist billig zu verkaufen bei Gebrüder Tecklenburg.

Verkauf. Eine Partie feine Leinwand, die nicht vollkommen weiß von der Bleiche gekommen und daher nicht passend zum Versenden ist, liegt zum Verkaufe Katharinenstraße Nr. 411, 1ste Etage.

Durch die — jetzt häufige — Anwendung von Chlorine wurde dieselbe völlig weiß geworden sein.

Gitarren-Verkauf.

Zwei neue, vorzüglich gute Gitarren von Mahagoniholz mit Messingmaschinen sind wegen Ortsveränderung zu ganz billigen Preisen zu haben: Hainstraße Nr. 341, zwei Stiegen, bei dem Sattlermeister M u c h e.

Verkauf. Ein tafelförmiges Pianoforte von 6 Octaven, so wie lateinische und griechische Classiker und Lexika und mehre theologische Bücher sind zu verkaufen auf dem Brühl Nr. 422, 3 Treppen hoch.

Verkauf. Das diesjährige Grummet von sechs Aekern Wiese, zum Garten Nr. 1043 auf dem Ranstädter Steinwege gehörig, soll Sonnabend, den 9. September, Nachmittag zwei Uhr an den Meistbietenden zum Abhauen überlassen werden.

Zu verkaufen sind etliche jung aufgezoogene zahme Casnarienbähne: alter Neumarkt Nr. 675, eine Treppe, rechts.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz zu einem sehr billigen Preise ein dauerhafter guter Divan mit 6 Stühlen und ein Sopha, in der Reichsstraße Nr. 502, 4 Treppen.

Elast. Bruchbandagen eigener Fabrik,

als doppelte und einfache für Erwachsene und Kinder, mit und ohne Stellschrauben, empfehle ich in einer Auswahl von 800 Stück, nebst allen Sorten von mir aus dem besten engl. Stahl gefertigter Bruchbandfedern; ferner Suspensorien, Fontanellbinden, alle Arten Maschinen wider angehende Verküppelung des Oberkörpers und der Füße ic. ic. unter einjähriger Garantie zu den bekannten billigen Preisen, und besorge alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen in Stahl, Messing, Leder u. s. w.

J. A. Schramms Bruchbandagen-Magazin,
Halle'sche Gasse Nr. 462.

**Neueste Kaffeemaschinen und Theekessel,**

sehr zweckmäßig, elegant und preiswürdig, erhielten und empfehlen
Gebrüder Tecklenburg.

Wollenes Strickgarn,

weiß und messig, das richtige ¼ Pfd. zu 4, 5, 6 Groschen und theurer empfiehlt
J. C. Richter,

Gerbergasse, der goldenen Sonne gegenüber.

Vorhangs-Mousseline,

façonirt, bunt und glatt carrirt und glatt in allen Breiten sind neuerdings gut sortirt angekommen und verkauft zu billigen Preisen

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Nahzwirn

3dr., bekannte schöne Waare, eben so fest als glatt, den Strähn von 60 Gebind zu vier Groschen empfiehlt

J. C. Richter,

Gerbergasse, der goldenen Sonne gegenüber.

Umschlagetücher

in allen Größen empfing in dem neuesten Geschmacke und empfiehlt zu den billigsten Preisen

Herrmann Stöck jun.,

Grimm. Gasse, dem neuen Neumarkte gegenüber.

Das Polstermeubles-Magazin

von Eduard Kolb, Markt, Königshaus, 1 Treppe hoch, empfiehlt eine große Auswahl aller Arten Polstermeubles zu den billigsten Preisen.

Kleine Bilder unter Glas gerahmt,

zu Fensterverzierungen besonders passend, empfiehlt in hübscher Auswahl
E. F. Reichert in Kochs Hofe.

Seegras-Matrasen

in anerkannter und beliebter Qualität sind stets vorrätzig bei
Sattlermstr. Prömmels Witwe,
im Heilbrunnen auf dem Brühl Nr. 453.

Feine Filzhüte

in Schwarz u. Grau zu billigen Preisen empfiehlt A. Kranitzky,
im Gewölbe am Markte Nr. 336; Fabrik: Brühl Nr. 493.

Niesenerdbeerpflanzen, welche nächstes Jahr Früchte tragen, sind noch zu haben bei
E. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

Französisches Jagdpulver, Patentschrot in allen Nummern, Flintensprosse, Zündhütchen, Zündhütchen-Auffeher, Pulverhörner, Pulvermaße und mehres dergleichen empfiehlt zu billigen Preisen die franz. Gewehrniederlage von
F. H. Meißner jun., Klostersgasse Nr. 161.

Kupfer-Zündhütchen mit Metalldeckeln, aus der Fabrik von Sellier & Bellot in Schönebeck, in Schachteln von 500 Stück à 8 Gr., verkauft
G. B. Heisinger, Schuhmachergäßchen.

Friedr. August Kränker, Tapezierer, neuer Neumarkt, in Auerbachs Hofe Nr. 3, eine Treppe, empfiehlt die in seinem Magazine so mannigfaltige Auswahl sowohl elegant, als dauerhaft gearbeiteter Divans, Sopha's, Ottomanen und Stühle aller Art, Bettschirme und dergl. mehr (durchaus solche Arbeiten) unter Zusicherung möglichst billiger Preise.

Auszuleihen sind 2000 Thlr. und 3000 Thlr. Kirchengelder auf hiesige oder nahliegende Grundstücke durch
G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

Auszuleihen sind 1000 Thlr. sogleich oder zu Michaeli d. J. gegen pupillarische Sicherheit durch den
Adv. E. Seyer,
Brühl, Krafts Hof, 2 Treppen.

Auszuleihen sind 300 Thlr. zu 4% auf ein hiesiges, oder in der Nähe von Leipzig gelegenes Haus zur ersten Hypothek. Nähere Auskunft hierüber wird Nr. 656b, eine Treppe hoch, erteilt.

Kaufgesuch. Ein Haus in der Stadt oder Vorstadt, mit Hofraum, Stallung ic. wird für eine solide Familie in einer der Hauptstraßen zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft erhalten resp. Eigenthümer in Nr. 375, 2 Treppen hoch.

Gesuch. Wer einen leichten und noch guten Reisepelz zu verkaufen willens ist, beliebe seine Adresse unter R. an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesuch. Wer „Handbuch für Kunstliebhaber und Sammler über die vornehmsten Kupferstecher und ihre Werke, vom Anfange dieser Kunst bis auf gegenwärtige Zeit, von Huber und Koss, Zürich bei Drell, Füssli & C. 1801“ billig abzulassen hat, beliebe es bei Herrn Ehr. Fr. Vogel, Antiquar in Auerbachs Hofe, gefälligst anzuzeigen.

Compagnon-Gesuch.

In einer volkreichen Stadt, 3 Meilen von Leipzig, wird in eine Material- und Weinhandlung unter sehr vortheilhaften Bedingungen ein Compagnon gesucht, mit einem Vermögen von ca. 800 bis 1000 Thlr. Das Nähere Burgstraße Nr. 137, 2. Etage.

Gesucht wird ein nicht zu schwacher Bursche vom Lande, 16 bis 17 Jahre alt, der zum 1. October als Hausbursche in Dienst treten kann, im Hall. Pförtchen Nr. 330, 1 Tr.

Gesucht werden einige geübte Näherinnen zur Arbeit im Hause und dauernder Beschäftigung. Näheres Petersstraße Nr. 37, im Gewölbe rechts.

Gesuch. Den 1. October a. c. wird ein ordentliches, im Kochen erfahrenes Mädchen zu mieten gesucht. Das Nähere Katharinenstraße Nr. 365, 3 Treppen hoch.

Gesucht wird zum 1. October ein ordnungsliebendes Dienstmädchen zur Verrichtung häuslicher Arbeiten, welches zugleich mit Lust und Liebe die Aufsicht über zwei Kinder übernimmt. Nur solche, welche gute Zeugnisse aufweisen können, haben sich zu melden am äußeren Ransstädter Thore, im Nebengebäude von Nr. 1043.

Gesucht wird zu Michaeli ein Dienstmädchen, in häuslicher Arbeit erfahren. Das Nähere im Kleidergewölbe unter den 3 Rosen, neben dem Hotel de Baviere.

Gesucht wird eine Amme, welche gestillt hat und sogleich antreten kann. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Gesucht wird zum 1. Octbr. ein Mädchen, welches im Kochen nicht unerfahren und gut und gern mit Kindern umgeht, in Nr. 3, 1ste Etage.

Gesucht wird ein Kindermädchen, welches schon bei Kindern gedient hat, in der Fleischergasse Nr. 290 parterre.

Gesucht wird in einem Gasthose eine perfecte Köchin. Das Nähere zu erfragen Nicolaisstraße Nr. 747, 3 Treppen.

Gesucht wird ein Frauenzimmer von gefeitem Alter, welches freundlich mit Kindern umzugehen weiß, für eine Familie in Berlin zum Antritte den 1. October d. J. Man melde sich in Lehmanns Garten neben der Barfußmühle, in der ersten Etage über dem Gewächshause rechts.

Gesuch. Ein junger militärfreier Mensch, welcher bereits 5 Jahre in einer Handlung conditionirt, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, wünscht jetzt oder zu Michaeli in einer Handlung als Markthelfer oder Copist ein Engagement. Die resp. darauf Reflectirenden werden gebeten, ihre werthe Adresse unter A. B. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesuch. Ein junger Mensch von 21 Jahren, militärfrei, im Schreiben und Rechnen erfahren, sucht zum 1. October oder 1. November d. J. als Copist oder Markthelfer ein Unterkommen. Darauf reflectirende Herren werden gebeten ihre Adresse unter Chiffre H. G. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Gesuch. Ein Herr nebst Frau, welche pünctlich bezahlen, wünschen an einer lebhaften Straße eine meublirte Stube, welche sogleich bezogen werden könnte. Näheres im Intelligenz-Comptoir.

Gesuch. Wer Ostern oder Johanni 1838 geräumige Localitäten, zu einem Waaren-Geschäfte en gros und en detail passend, zu vermieten hat, beliebe schriftliche Mittheilung, bezeichnet R. M., versiegelt in der Expedition dieses Blattes abgeben zu lassen.

Anzeige.

Nachgewiesen werden verschiedene Messlocale zum Verkaufe wie zum Bewohnen; so wie mehre elegante Etagen; nicht minder meublirte Wohnungen für ledige Herren.

Gesucht werden mehre Familien-Logis, im mittlern Preise, so wie eine Schenknahtung, nicht minder ein gestitteter Bursche, welcher Michaeli in die Lehre treten kann.
Contr. Wilh. Dieze im goldenen Einhorn.

Logisgesuch. Eine prompt zahlende stille Familie sucht zu dem Miethzinsse von 200 bis 300 Thlrn. für Ostern 1838 ein Logis in freier Lage hiesiger Stadt, wo möglich mit einem Gärtchen, einer Wagenremise und gesunder Stallung für ein Pferd. Adressen beliebe man auf dem Bureau der Leipziger Feuerversicherungsanstalt abzugeben.

Miethgesuch. In passender Messlage wird ein kleines Verkaufslocal für baumw. Waaren, sei es parterre oder eine Treppe hoch, für nächste und künftige Messen zu miethen gesucht durch Ferdinand Otto, Theaterplatz, weisse Taube.

Zu miethen gesucht wird von einer kinderlosen stillen Familie künftige Michaeli ein kleines Logis mit Stubenkammer und Küche. Adressen mit F. K. bezeichnet bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Zu miethen gesucht wird von einem Handlungsdiener bei einer anständigen Familie ein freundlich ausmeublirtes Zimmer, nicht über 3 Treppen hoch, das bis künftige Michaeli zu beziehen ist. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre F. M. durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Messvermietung. Eine große Stube mit 3 Fenstern vorn heraus, gut meublirt, für eine oder zwei Personen, ist billig zu bevorstehender Messe zu vermieten: Böttcher-gäßchen Nr. 440, 2 Treppen hoch.

Messvermietung. Die erste Etage Nr. 408 ist für die Michaelimesse ic. nebst Regalen ic. zu einem Waaren-geschäfte, oder auch als Miethwohnung sofort zu vermieten. Das Nähere im Gewölbe daselbst.

Vermiethung. Der Hausstand im ehemaligen Keefischen, jetzt Freiherrlich Müllerschen Hause Nr. 391 in der Katharinenstraße, welcher zeither zum Wachsteinwandverkauf benutzt wurde, ist mit oder ohne Niederlage von nächster Messe an zu vermieten durch D. Friederici sen.

Vermiethung. Eine geräumige gut meublirte Stube nebst Schlafgemach, eine Treppe hoch, vorn heraus, ist zu Michaeli an einen Herrn von der Handlung oder Expedition auf dem Ranstädter Mühlgraben Nr. 1057 zu vermieten, und das Nähere daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Vermiethung. Auf dem Ranstädter Steinwege Nr. 1031 ist ein Familienlogis, bestehend in 5 Stuben nebst Zubehör, in der 2ten Etage vorn heraus, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auskunft darüber erteilt der Besitzer.

Vermiethung. Am Roßplatz Nr. 903, neben dem Kurprinze, ist eine meublirte Stube nebst Kammer, im Hofe 2 Treppen hoch, Aussicht in den Garten, zu Michaeli zu vermieten und das Nähere daselbst linker Hand zu erfahren.

Vermiethung. Im Brühle Nr. 419 ist an ledige Herren von Michaeli an eine meublirte Stube nebst Alkoven vorn heraus und meßfrei zu vermieten.

Vermiethung. Auf dem neuen Neumarkte Nr. 21, in der 3ten Etage, sind Verhältnisse halber noch zwei Stuben einzeln oder zusammen zu Michaeli zu vermieten.

Vermiethung. In der Stadt ist ein elegant decorirtes Logis, mit Aussicht und Ausgang auf die Promenade, von 2 Stuben nebst Alkoven und Vorsaal, unter einem aparten Verschlusse, an einen oder zwei ledige Herren, eine Dame oder auch als Absteigequartier, mit oder ohne Meubles, von jetzt oder nächste Michaeli zu vermieten. Das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Zu vermieten sind 2 ausmeublirte Stuben nebst Kammer an ledige Herren, welche gleich bezogen werden können, in Reichels Garten, Colonnaden, bei F. Böhle.

Zu vermieten ist zu Michaeli eine ausmeublirte Stube nebst Schlafgemach im Brühle Nr. 511, 3 Treppen hoch.

Zu vermieten sind eine Stube und 2 Kammern, mit der Aussicht auf die Promenade, jedoch ohne Meubles. Zu erfragen neuer Kirchhof Nr. 284, 2 Treppen hoch.

Zu verpachten ist von Michaeli d. J. an ein zu einer Restauration elegant eingerichtetes und an der besuchtesten Promenade hiesiger Stadt befindliches Local. Ein mit hinlänglichen Fonds versehenener routinirter Kellner würde an diesem Plage gewiß seine Rechnung finden. Zu Einleitung des Geschäfts ist der Agent C. G. W. Hammer in Lutzensteins Garten beauftragt.

ierzehntes Concert im Garten des Hotel de Prusse

heute, Donnerstag den 7. September.

„Concert-Duv.“ v. Stung; Scene und Chor a. d. Oper „Beatrice de Tenda“ v. Bellini; „Monument-Walzer“ v. Lanner; Duv. zu „Titus“ v. Mozart; Finale II. aus der Oper „Zampa“ v. Herold; Duv. zu der Oper „der Maskenball“ von Auber; Quartett aus der Oper „die beiden Schützen“ v. Lörzing; „die Scherzer“, Preis-Walzer v. Strebing; Duv. zu „Goethes Faust“ v. Lindpaitner; Arie aus der Oper „Struensee“ v. E. Conrad; Finale III. aus der Oper „Hans Heiling“ v. Marschner; „die Rajaden“, Concert-Duverture v. Bennet; „die Rosenknospen“, Walzer v. Broch; Duett aus der Oper „die Hugenotten“ v. Meyerbeer; „Künstler-Ball-Tänze“ v. Strauß; „Raschwiger Lustfahrt-Galoppe“ v. G. Kunze (neu).

Anfang 5 Uhr. Das vereinigte Stadtmusikchor.

Einladung. Heute, den 7. Septbr., früh ½ 9 Uhr, ladet zu Speckkuchen ergebenst ein
E. G. Butter, neuer Neumarkt Nr. 18.

Einladung.
Morgen, den 8. Septbr., früh ½ 9 Uhr ladet zu einem Stückchen Speckkuchen höflichst ein
Christian Eichler im goldenen Horn.

Einladung. Morgen, den 8. Septbr., früh ½ 9 Uhr werde ich meinen geehrten Gästen mit Speckkuchen und ausgezeichnetem Lagerbiere aufzuwarten die Ehre haben.
E. G. Rossmehl im Heilbrunnen.

Einladung morgen, den 8. September, zum Schlachtfeste, früh ½ 9 Uhr zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst.
J. G. Henke in Reichels Garten.

Einladung heute Abend zu Hasen mit saurerer Sahne und warmem Krautsalate bei J. G. Heinicke in Reichels Garten.

Einladung zum Concert und Schlachtfeste morgen, den 8. September, wobei ich meinen werthen Gästen mit Allerlei, nebst andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken bestens aufwarten kann. Ich bitte um zahlreichen Besuch.
Pollter in Kleinzschocher.

Einladung. Morgen, den 8. Sept., ladet seine Gönner und Freunde zum letzten Schlachtfeste vor der Messe ganz ergebenst ein
A. Lindner in Eutritsch.

Anzeige. Feiner Speckkuchen mit Sahne ist morgen, den 8. d. M., früh von 8—10 Uhr zu haben bei
W. Triebel, Brandvorwerk.

Verloren wurde den 5. d. M. Abends gegen 9 Uhr von der Neugasse, durch die Grimma'sche Gasse, über den Markt bis in die Katharinenstraße ein Spitzengrundkragen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei dem Hausmanne in Nr. 411 abzugeben.

Verloren wurde am 5. September d. J. auf dem Wege von Reudnitz nach Leipzig bis in die Klostersgasse ein Packet Wachsstockproben. Wer dieselben in Nr. 166 bei F. A. Kästner abgibt, erhält eine gute Belohnung.

Verloren wurden am Montage Abend 4 Schlüssel an einem Riemen von der Petersstraße bis auf den Markt. Der Finder habe die Güte, selbige gegen eine Belohnung auf dem Brühle Nr. 511 gefälligst abzugeben.

Verlaufen hat sich eine glatthärige, weiß und braun gezeichnete junge Wachtelhündin. Man bittet, dieselbe bei dem Hausmanne Moriz in Barthels Hofe gegen Belohnung abzugeben.

Aufgefordert werden hiermit dringend diejenigen resp. Leser aus der Richter'schen Leihbibliothek um gefällige Zurückgabe ihrer daselbst längst schon geliehenen Bücher; darauf besonders die Herren Studenten wegen ihrer Abreise aufmerksam gemacht werden. Richter, Leihbibliothekar.

* * * Es ist gestern in meiner Wohnung während meiner Abwesenheit ein an mich adressirter Brief abgegeben worden, welcher, wie ich aus dem verworrenen Inhalte schließen muß, einem Andern als mir bestimmt gewesen ist. Ich

bitte den mit E. bezeichneten Absender, künftig die Adressen besser in Obacht zu nehmen, weil ich keine Lust habe, mit fremden Geheimnissen mich beschweren zu lassen.

Leipzig, den 6. Septbr. 1837.

Dr. R.

* * * Herr Director Ringelhardt wird höflichst und ergebenst ersucht, künftigen Sonntag, oder doch wenigstens die ersten Tage künftiger Woche, die Hugenotten zur Auf- führung zu bringen. Sehr Viele.

Verlobung. Ihre Verlobung machen, und zwar nur auf diesem Wege, hierdurch bekannt

Nürnberg und Leipzig, am 1. Sept. 1837.

Emma Köblein.

F. Köberlin.

Allen meinen geehrtesten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich durch eine Verbindung mit einem der besten Rittergüter in den Stand gesetzt bin, die Mess- kanne von ganz ausgezeichnet guter Milch für 8 Pf. zu verkaufen und bitte um gütigen Zuspruch.

Witwe Bruckbach,

Reichstraße Nr. 543, im Baumeister Küstners Hause, im Hofe quervor.

Zhorzettel vom 6. September.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Zhor.

Hr. Kammerherr v. Thüngen, v. Würzburg, im S. de Bav.
Hr. Oberst Stieler v. Dettkampff, v. Königsberg, im S. de Russie.
Hr. Dir. Mariz, v. Dresden, im Hotel de Saxe.
Auf der Dresdener Diligence: Hr. Schulze, Beamter, von hier.

Halle'sches Zhor.

Hr. Ober-Baurath Schmidt, v. Berlin, im Hotel de Saxe.
Hr. Prediger Michelsen, v. Dessau, im gr. Schild.
Hr. Geißler, Schausp. u. Sänger, v. Danzig, u. Hr. Architekt Ruff, v. Berlin, bei Marktgraf.
Hr. Werner, Salinen-Expectant, v. Dürrenberg, und Hr. Def.-Berw. Werner, v. Ischörkau, in den 3 Ellen.
Hr. Partic. v. Stauffen, v. Hamburg, pass. durch.
Mad. Dörr, nebst zwei Töchtern, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Baviere.

Ranstädter Zhor.

Hr. Rfm. Müller, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Russie.
Hr. Def. Kestler, v. Naumburg, u. Hr. Rfm. Bobbe, v. Dued-
linburg, pass. durch.
Hr. Lehrer Navrulia, v. Naumburg, im gold. Anker.
Hr. Oblgsreiff. Harzfeld, v. Heidingsfeld, im Kranich.

Peterssthor.

Hr. Cangelist Dubois, v. Hannover, pass. durch.
Hr. Pastor Otto, v. Breitingen, in der durren Penne.
Hr. Rfm. Lehr, v. Zeitz, im Hotel de Saxe.

Hospitalthor.

Hr. D. Stieglitz, Leibarzt, Hr. Capitain Müller u. Hr. General-
Major v. Linsingen, v. Hannover, pass. durch.
Auf der Dresdener Giltpost, 17 Uhr: Hr. Kaufm. Bessler, von
Döbeln, unbestimmt.
Hr. Rfm. Steer, v. Hamburg, pass. durch.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Zhor.

Auf der Dresdener Nacht-Giltpost: Hr. Ober-Amtm. Otto, von
Hagenow, Hr. Fabr. Reusner u. Hr. Regier.-Assessor Quentin,
v. Berlin, pass. durch, Hr. Rfm. Eckardt, v. Großenhain, im
Blumenberge, und Hr. Kaufm. Wallstab, von Magdeburg, in
St. Berlin.

Die Ellenburger Diligence.

Die Frankfurter Giltpost.

Se. Excellenz Hr. Minister v. Mindwiz, v. Dresden, im Hotel
de Baviere.

Halle'sches Zhor.

Hrn. Rf. Cosmann u. Bendig, v. Cleve u. Wesel, pass. durch.

Ranstädter Zhor.

Hr. Rfm. Walther, v. Magdeburg, im Hotel de Russie.

Peterssthor.

Hr. Cand. Pabst, v. Leisnig, pass. durch.

Hospitalthor.
Auf der Chemnitzer Giltpost, um 7 Uhr: Hr. Regoc. Elb, von
Dresden, pass. durch.

Die Grimma'sche Post, 19 Uhr.

Hr. Oblsm. Diebold, v. Seehingen, in Nr. 61.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Zhor.

Hr. Rfm. Landauer, v. Stuttgart, im S. de Bav.
Hr. v. Neßch, v. hier, v. Würzen zurück.
Hr. Regoc. Thalwiger, v. Dresden, pass. durch.
Hr. Ober- Rath Blümner, Hr. Mechanik. Bärwinkel u. Mad.
Helbig, v. hier, v. Dresden u. Teplitz zurück.
Hr. Rfm. Möllner, v. Dresden, im Kranich.

Halle'sches Zhor.

Die Köthener Post, um 11 Uhr.

Auf der Berliner Giltpost, 11 Uhr: Hr. Hauptm. Grägmacher,
v. Berlin, pass. durch, Hr. Camerarius D. Pöppe, v. Greifs-
walde, im Hotel de Fav., Hr. Commis Ridel, v. Petersburg,
unbest., Dem. Schweidert, v. Petersburg, im S. de Russie,
Hr. Lieut. du Plessis, v. Luxemburg, Hr. Rfm. Ehrenberg, Hr.
Stud. du Plessis und Hr. Regier.-Rath Baumgärtner, von
Berlin, in Nr. 1317 u. v. de Bav., Hr. Weinhdtr. Urban u.
Hr. Cand. Normann, v. Berlin, im Hotel de Pol. u. unbest.

Ranstädter Zhor.

Hr. Stabs-Capitain Fürst Kropotkin u. Hr. Sawoloff, v. Peters-
burg, unbestimmt.

Peterssthor.

Hr. Commis Maier, v. Hommelberg, im Kranich.

Hospitalthor.

Hr. Oblgsdiener Turnowzky, v. Dresden, unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimma'sches Zhor.

Hr. v. Ledrange, v. Rottberg, bei v. Kiel.
Hr. Rfm. Schubert, Mad. Wilhelmi u. Alles Berger, Schell-
kopf u. Steinert, von hier, v. Torgau u. Dresden zurück.
Auf der Dresdener Giltpost: Hr. Rfm. Meyrer, von hier, von
Dresden zurück, Hr. Hauptm. Rosengell, v. Meiningen, und
Hr. Ser.-Beisitzer Ujovice, v. Ofen, im S. de Pol.

Ranstädter Zhor.

Auf der Frankfurter Giltpost, 13 Uhr: Hr. Rfm. Groß u. Hr.
Buchhdlgscommis Uhlmann, von hier, von Kösen und Kassel
zurück, Hr. Partic. Theremie, von Hoerdon, und Hr. Baron
v. Martens, v. Paris, pass. durch.

Auf der Kasseler Post, 14 Uhr: Dem. Schomburgk, v. hier, von
Quersfurt zurück.

Mad. Paul, v. Naumburg, in Eckoldts Hause.

Hospitalthor.

Hr. Haushofmstr. Unger, v. Hannover, im S. de Saxe.

Druck und Verlag von E. Polz.